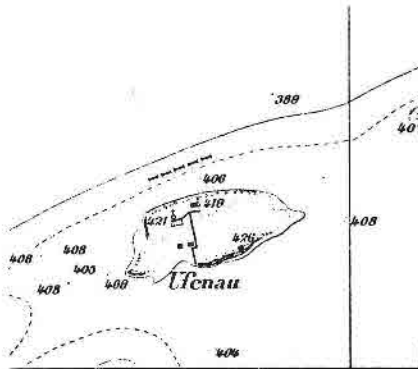


Ufenau

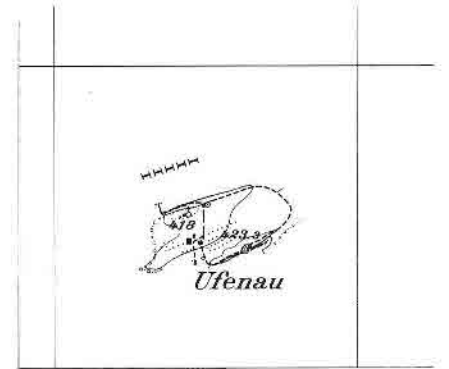
Gemeinde: Freienbach



Vergleichsraster:
Spezialfall



Siegfriedkarte 1882



Landeskarte 1978

1:25'000

Region/Bezirk:	S.24
- Ausserschwyz, Zürichseebecken	
- Bezirk Höfe	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S.30
- Im Besitz des Klosters Einsiedeln seit 965	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S.36/46
- Kleinstortsbild auf Insel	
- Fernwirkung dank leicht erhöhter Lage der Kirche	
Wirtschaftliche Grundlagen bis ins 19.Jh.:	S.40/46
- Ackerbau, Weinbau	
Entwicklung im 19./A.20.Jh.:	S.50/60
- Auschwung des Ausflugs-tourismus	
Entwicklung im 20.Jh.:	S.56/60
- keine	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S.64
- Mittelalterliche Sakralbauten	

Ufenau

Gemeinde: Freienbach
Filmnummern: 6953
6954

- 1-5 Kann eine Insel ein Ortsbild sein? Wenn einzelne Bauten mit der umgebenden Natur- und Kulturlandschaft derart eng verklammert sind und wenn von Süden, von Osten und von Norden her gesehen das Gebaute und das Gewachsene so unterschiedlich zusammenwirken, dann muss das ISOS strapaziert und das "Ereignis" als Spezialfall inventarisiert werden (1,8,3,4,7)



1



2

- 6-8 Obwohl schon vom See aus sichtbar, entfaltet das Pächterhaus, das im 17. Jahrhundert erstellt und im 19. ausgebaut wurde, erst richtig aus der Nähe seine Qualitäten, weil die Zugangsstrasse achsial auf die Hauptfassade ausgerichtet ist. Auf der Rückseite wirkt es, eingebettet in Obstbäume, bescheidener und fast wie ein gewöhnlicher Hof (24,9,16)



3

- 9 Der kleine, steinerne Baukubus des ehemaligen Aussichtshäuschens, das seit dem frühen 17. Jahrhundert die Kontrolle des südlichen Seebeckens erlaubte, war beliebtes Ausflugsziel der Einsiedler Mönche (21)

- 10,11 Die eindrucklichsten Bauten der Insel vereint nicht nur der davor ausgedehnte Rebberg; die ehemalige Pfarrkirche Sankt Peter und Paul und die Kapelle Sankt Martin scheinen ein magisches Kraftfeld zu bilden (18,20)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum der Fotos 1987: 1-11



4



5



6



7



8



9



10



11

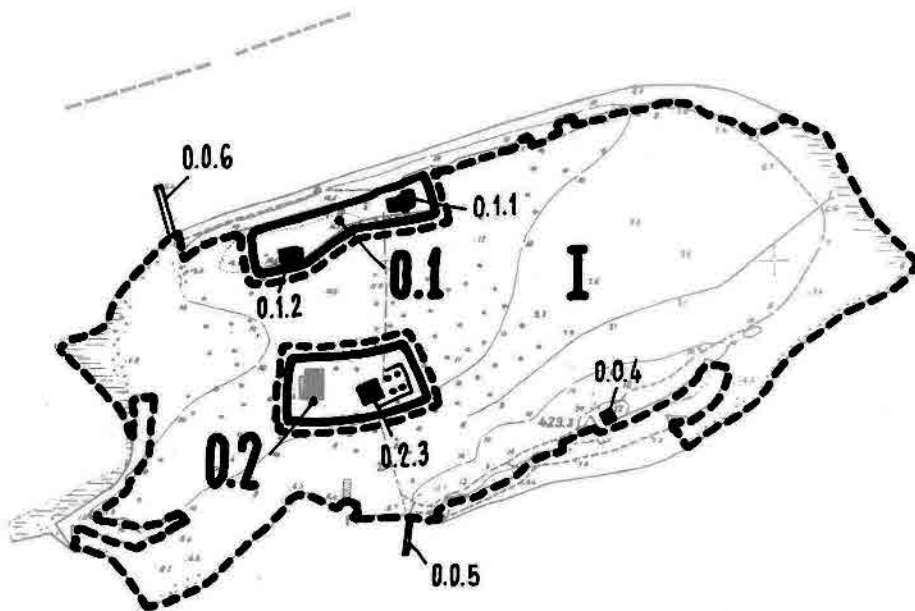


Kt. Bez. Gemeinde Ort
SZ 3 Freienbach — Ufenau

1. Fassung **Massstab 1 : 5000**

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Datum/Bearbeiter

SZ

3

Freienbach

— Ufenau

1. Fassung

7.87/hjr

Nachträge

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Bereits in römischer Zeit war die Insel Kultort, wie die Fundamente eines grossen gallorömischen Tempels unter der Kirche St. Peter und Paul bezeugen. Die erste urkundliche Nennung ist für das Jahr 741 nachweisbar. Damals gehörte die Insel "Hupinaunia" dem Stift Säkingen, 965 schenkte sie Kaiser Otto I. dem Kloster Einsiedeln, in dessen Besitz sie - mit Ausnahme der Zeit der Helvetik - bis heute blieb. Verwaltet werden die Güter seit jeher von der klösterlichen Statthalterei Pfäffikon. Die beiden in frühmittelalterliche Zeit zurückgehenden Kirchen St. Peter und Paul und St. Martin wurden im 12. Jahrhundert neu erbaut und 1141 eingesegnet. Damals umfasste die Grosspfarrei Ufenau weite Gebiete an beiden Ufern des Zürichsees. Im Spätmittelalter löste sich aber Dorf um Dorf von der Mutterpfarrei ab, und nach der Reformation blieb einzig Hurden, das damals durch einen Steg mit der Insel verbunden war, bei der ehemaligen Grosspfarrei (bis ins 17. Jh.). 1523 starb auf der Ufenau der kämpferische Ritter Ulrich von Hutten; er wurde in der Pfarrkirche begraben.

Im 17. Jahrhundert entfaltete sich auf der Ufenau eine vergleichsweise rege Bautätigkeit. Aus diesem Jahrhundert stammen das Aussichtshäuschen (E 0.0.4, 1860 umgebaut), das Pächterhaus (E 0.2.3, 1866 umgebaut) und der Käsbissenturm der Pfarrkirche (E 0.1.1). Mit dem Erschliessen der Insel durch den Dampfschiffverkehr und dem Eröffnen einer Gastwirtschaft im Pächterhaus setzte nach 1870 ein reger Ausflugstourismus ein, der bis heute anhält. 1927 stellte der Kanton Schwyz die Insel mit dem gesamten Frauenwinkel unter Naturschutz. Zwischen 1958 und 1965 wurden beide Kirchen archäologisch erforscht und fachgemäss renoviert.

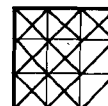
Die linsenförmige Insel ist rund 600 m lang und 250 m breit. Sie liegt einen Kilometer vom Pfäffiker Ufer entfernt und ist eher ein Naturereignis mit ./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

- Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten



G

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Insel und altes kirchliches Zentrum in idyllischer, völlig unberührter Lage am obern Ende des Zürcher Untersees. Teil des im BLN (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung) verzeichneten Objekts "Frauenwinkel - Ufenau - Lützelau".

Besondere räumliche Qualitäten durch das reizvolle Zusammenspiel von Bauten, Topographie und Bepflanzung.

Hohe architekturhistorische Qualitäten als alter römischer und christlicher Kultort mit zwei überdurchschnittlich gut erhaltenen romanischen Kirchen. Zusätzliche historische Qualitäten als Ruhestätte Ulrich von Huttens. In die Literatur eingegangen durch "Huttens letzte Tage" von C.F. Meyer.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ

3

Freienbach

— Ufenau

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

einzelnen Baudenkmalern als ein Ortsbild im traditionellen Sinn. Bauten und Landschaft bilden eine untrennbare Einheit. Der räumliche Zusammenhang der Bauten ist locker, wird aber durch die Topographie und die Bäume rings um die Insel deutlich verstärkt. Das Gelände erscheint als Wanne, auf deren Rändern das Aussichtshäuschen beziehungsweise die beiden Kirchen stehen, dazwischen der Gutshof mit Gartenwirtschaft. Das Aussichtshäuschen am höchsten Punkt des Geländes diente den Einsiedler Mönchen bei ihrem Besuch auf der Insel als Aufenthalts- und Verpflegungsort. Eine frühere Funktion als Wachturm ist wahrscheinlich. Ebenfalls in erhöhter Lage stehen die beiden romanischen Kirchen, beides einfache einschiffige Anlagen. Ihr schlichtes Volumen, das alte Mauerwerk und der hochragende Chorturm der ehemaligen Pfarrkirche verleihen ihnen eine ausserordentlich archaische äussere Erscheinung.

Das Pächterhaus und die dazugehörige Stallscheune stehen als Gebäude des Landwirtschaftsbetriebs inmitten des ausgedehnten Wieslandes, das mit Ausnahme der bewaldeten Ränder und der unberührten Naturufer die ganze Insel bedeckt. Am Südhang des Kirchenhügels wurden kürzlich - nach hundert Jahren Unterbruch - wieder Reben angepflanzt.

Ausser dem Aussichtstürmchen, das eine Instandstellung nötig hätte, sind alle Gebäude in gutem baulichem Zustand. **Im übrigen sind die kategorisierten Erhaltungsziele (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) zu beachten.**